

Einrichtungskonzept Jugendetage



Stand: 11.03.2026

Inhaltsverzeichnis

Präambel	1
Trägerschaft und Standort	1
Stimmen der Jugendlichen:	2
Haltung	3
Ziele (der offenen Arbeit)	4
Zielgruppe.....	5
Räume	6
Personal/ Team.....	8
Angebote (inkl. Öffnungszeiten, alle Projekte, etc.)	9
Vernetzung	11
Jugendschutz	12
Qualitätsmanagement.....	12
Ressourcen	13
Literatur	13

Präambel

Die Jugendetage Mümmelmannsberg ist ein Ort, an dem Jugendliche und junge Erwachsene ihre Freizeit verbringen können. Dies erfolgt immer freiwillig. Sie sollen die Jugendetage mitgestalten und mitdenken, dies bedeutet auch eine, im Rahmen unseres Einrichtungs- und Schutzkonzepts, demokratische Einflussnahme. Die Jugendetage soll jungen Menschen den Freiraum bieten, sich selbst zu organisieren und aus eigenem Antrieb zu handeln.

Trägerschaft und Standort

Die Jugendetage Mümmelmannsberg befindet sich in Trägerschaft der Ev.-luth. Kirche in Steinbek (Bezirk Mümmelmannsberg). Die Stadt Hamburg refinanziert die Jugendetage. Die Jugendetage, welche sehr zentral in Mümmelmannsberg (direkt neben dem U- Bahnhof) liegt, ist für einen Sozialraum zuständig, der sich vor allem durch eine hohe Wohnungsdichte und ca. 20.000 Einwohner*innen auszeichnet. Die Bewohner*innen sind divers in Herkunft und Religion. Viele von ihnen haben einen erschwerten Zugang zu Bildung und wenig Teilhabemöglichkeiten. Dafür können verschiedene erschwerte Vorbedingungen, wie geringes finanzielles Einkommen, Suchtproblematiken und psychische oder physische Erkrankungen, welche sich häufig untereinander bedingen, verantwortlich sein.

Ein hoher Anteil der Familien, Kinder und Jugendlichen, die in Mümmelmannsberg leben, sind auf staatliche Leistungen angewiesen. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 0 und 29 Jahren, die im Raum Billstedt knapp 35 Prozent (vgl. Statistikamt Nord 2022) ausmachen, sind häufig aus Haushalten, die Mindestsicherung beziehen, einen Migrationshintergrund bzw. eine Migrationsgeschichte haben und oftmals auch alleinerziehenden Elternteile als Erziehungsberechtigte ausweisen. Der Anteil der unter 15 Jährigen in Billstedt, die in Haushalten leben, die Mindestsicherung beziehen, liegt beispielsweise bei etwas über 35 Prozent (vgl. Statistisches Amt, 2022), was im Vergleich zu anderen Stadtteilen weit über dem Durchschnitt liegt (Hamburger Gesamtdurchschnitt bei ca. 20 Prozent (vgl. Statistisches Amt, 2022)).

Diese Gegebenheiten begünstigen verschiedene Problemlagen, insbesondere unter Jugendlichen. Unsere Erfahrungen im Sozialraum Mümmelmannsberg, insbesondere

während der Covid-19 Epidemie zeigen, dass es immer wieder zu aufsehenerregenden Vorfällen kommt, die von Jugendgewalt und Vandalismus hin zu einem steigenden Konsum und Handel von Drogen reichen. Wir beobachten in unserer Arbeit, dass viele junge Menschen auf unterschiedlichste Art und Weise von struktureller Diskriminierung betroffen sind und dadurch das Gefühl haben, nicht dazu zu gehören, oder sogar ausgeschlossen zu sein und somit auch sehr häufig perspektiv- oder zumindest orientierungslos sind.

Glücklicherweise gibt es nicht nur diese schwierigen Vorbedingungen, sondern auch konstruktive, gesellschaftlich äußerst wertvolle Eigenschaften und Konstellationen. Eine Stärke des Stadtteils und seiner Bewohner*innen ist eine spürbare Verbundenheit, die wahrscheinlich unter anderem auf einem stadtteilbezogenen Identitätsgefühl beruht. Ein gewisser Dorfcharakter macht sich bemerkbar. Weiterhin ist eine große Vielsprachigkeit vertreten, die sowohl Gesprächsanlässe, als auch interessante Lernräume bietet. Aus einem professionellen Blickwinkel heraus lässt sich feststellen, dass in Mümmelmannsberg eine gute und diverse Angebotsstruktur vorhanden ist, in welcher die Einrichtungen und unterschiedlichen Gremien untereinander sehr gut vernetzt sind. Auch Privatpersonen engagieren sich stark für ihren Stadtteil und leisten einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für das soziale Miteinander im Stadtteil.

Stimmen der Jugendlichen:

Die Jugendetage ist... vielfältig. Es gibt nette Leute und nicht so nette Menschen (Mimi, 16); toll (Alice, 12); stressig. Mit manchen Leuten, wird schon manchmal stressig. Und ein guter Ort, wenn man Langeweile hat. (Marc, 18); geil. Äh, Spaßig. (Karim, 14); lecker. Sie macht manchmal sehr gutes Essen (Jesse, 14); für jedes Problem da. Und hat ne Lösung (Joel, 23); ein Platz zum amüsieren (Rahim, 18); der schönste Ort in Mümmel (Julian, 20); ein Ort, ähm, warte einen Moment, haben wir ein Blatt. Nein, das ist unfair, Haha. Ein Ort, wo man sich mit seinen Freunden treffen kann, aber auch neue Freundschaften schließen kann. (Leonie, 16); zu Hause. Für mich persönlich. Und für die Jugendlichen ein Ort, an dem sie sein können (Eric, 30, Honorarkraft); ein schöner Ort. Ein Ort zum Chillen. Für Jugendliche. (Marcello, 14); ein schöner Ort sich aufzuhalten (Eray, 14); ein guter Sitzplatz (Miro, 14); sehr cool (Leon, 15); ein Zufluchtsort (Flo, 30); cool (Cem, 20); ein cooler Ort und entspannt (Jamely, 14);

Mümmels Chilloase (Martine, 24, Honorarkraft); wie mein zweites Zuhause (Zuza, 16); gangstahaft (Liya, 13)

Wir empfehlen den Film auf unserer Webseite „www.jugendetage.de, dort können die Stimmen der Jugendlichen auf eindruckliche Weise angehört werden.

Haltung

Die Mitarbeiter*innen der Jugendetage gehen davon aus, dass Menschen keine starren und abgeschlossenen Wesen sind, sondern es eine Vielfalt an Menschenbildern gibt, die sich in gemeinsamen interaktionellen Prozessen und sozialen Systemen verändern und stetig im Fluss sind. Unsere Haltung den Menschen gegenüber lässt sich unter anderem mit folgenden Begriffen beschreiben: Empathie, Offenheit, Neugier, Empowernd, Stärken sehend und fördernd, Antifaschistisch, Antirassistisch, Antisexistisch, Queerfreundlich, Anerkennend. Hier fügen sich auch die für die OKJA typischen Werte von Akzeptanz, Transparenz, Parteilichkeit, Freiwilligkeit, Offenheit, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung und Partizipation ein. Die Lebenswelt, also das System, in dem sich Menschen aufhalten, steht mit ihnen in Wechselwirkung, bedingt und beeinflusst Entwicklungen und muss immer mitgesehen werden.

Im Sinne des Grundgesetzes steht für die Mitarbeiter*innen die Würde des Menschen an besonders hoher Stelle und ist Grundlage der zwischenmenschlichen Begegnung. Das Wissen über Bindungs- und Beziehungstheorien beeinflusst sowohl die Sicht auf den Menschen, als auch die eigene pädagogisch professionelle Handlung. Um diesem Haltungsanspruch gerecht zu werden, besprechen die Mitarbeiter*innen in Teamsitzungen alle dafür wichtigen Rahmenbedingungen. Eine davon ist unter anderem das hier angehängte Schutzkonzept und der Code of Conduct, also das Regelwerk, welches in der Jugendetage gilt. Das Schutzkonzept, sowie unser Einrichtungskonzept, werden regelmäßig überarbeitet.

Ziele (der offenen Arbeit)

Die Jugendetage ist ein Schutz- und Beziehungsraum

Die Jugendetage ist an den Öffnungstagen verlässliche Anlaufstelle für die Jugendlichen. Es gibt Jugendliche, die die Jugendetage zu bestimmten Anlässen oder unregelmäßig besuchen, ein großer Teil der Jugendlichen kommt regelmäßig mehrmals in der Woche oder sogar täglich. Für sie ist die Jugendetage wie ein zweites Zuhause.

Alle Besucher*innen werden vom Team begrüßt. Das Essen sowie die Spiel- und Sportgelegenheiten geben Anlass, gemeinsam etwas zu tun. Dabei berichten viele Jugendliche aus ihrem Leben. Unser Werkzeug ist das Gespräch. Hier werden Grundlagen für Bindung und Beziehung gebildet. Es ist Korrektiv, kann Impulse setzen, vermittelt Empathie und ist als Prozess nie abgeschlossen.

Die Jugendetage ist ein Gemeinschaftsraum

Es kommen viele und sehr unterschiedliche Jugendliche in die Jugendetage (siehe Zielgruppe). Unsere Regeln bieten einen Rahmen, vieles muss trotzdem untereinander ausgehandelt werden (wer nutzt welchen Raum, spielt was mit wem und welche Musik wird dabei gehört). Die friedliche Austragung von Konflikten und das Aushandeln von Kompromissen legen den Grundstein für demokratische Kompetenz. Dabei bleiben die Jugendlichen nicht im Freundeskreis unter sich, sie müssen sich immer wieder auf neue Leute einstellen.

Die Jugendetage ist ein Erprobungsraum

Die Jugendlichen können in der Jugendetage in einem geschützten Rahmen ihre Talente ausprobieren und entwickeln. Alle Angebote (vom täglichen Essen bis zur großen Sommerreise und der Entscheidung über Verwendung von finanziellen Mitteln) werden so gestaltet, dass sich Jugendliche beteiligen können. Dies geschieht auf unterschiedlichen Stufen (Partizipationspyramide) und wird jeweils so begleitet, dass die Jugendlichen dabei Selbstwirksamkeit erfahren. Die Jugendetage wird so neben Elternhaus und Schule zu einem wichtigen Lern- und Entwicklungsraum.

Die Jugendetage eröffnet den Sozialraum

Die meisten Jugendlichen kommen in die Jugendetage als Freunde von Freunden oder Freundinnen. Ein Teil kommt zunächst durch Kooperationen (z.B. Besuche der Schule oder Vermittlung des ASD) und später auf freiwilliger Basis. Neben den eigenen Freizeitangeboten wird in der Jugendetage der Zugang zu weiteren Angeboten des Sozialraums angeregt. Dies kann im Rahmen der Jugendetage geschehen (wenn ein Fest organisiert wird oder eine* Jugendliche*r die Jugendetage in einem Gremium vertritt) oder es werden eigenständige Entwicklungen angestoßen (wenn z.B. jemand in der Jugendetage Freude am Tischtennis findet und sich daraufhin einen Verein sucht und dann dort spielt).

Zielgruppe

Die Zielgruppe der Jugendetage ist schon im Namen der Einrichtung integriert. Sie ist ein Ort für Jugendliche, aber auch junge Erwachsene und Kinder. Das Alter reicht von 11- 27 Jahren, Ausnahmen bestätigen die Regel. Die Besucher*innen sind keine homogene Gruppe, sie sind unter anderem divers in Alter, Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, Bildungsstand, finanziellem Rückhalt, familiärer Konstellation, Interessen und Sozialverhalten. Der größte Teil der Besucher*innen kommt aus der unmittelbaren Umgebung (Mümmelmannsberg, Billstedt, Sonnenland, Lohbrügge, Boberg, Bergedorf). Potentiell kann jedoch ganz Hamburg als Einzugsbereich angesehen werden, da Besucher*innen häufig Freund*innen mitbringen und einige davon zu Stammbesucher*innen werden.

Hervorzuheben ist, dass die Besucher*innen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen sind. Dies reicht von sehr unsteten Lebensläufen, die zum Beispiel geprägt sein können von Beziehungsabbrüchen, einem Leben außerhalb der Stammfamilie, Ausschluss vom regulären Bildungs- sowie Arbeitssystem, Suchtproblematiken und psychischen Erkrankungen bis hin zu Besucher*innen mit erfolgreichen Bildungsabschlüssen, intakter Familie und guten Arbeitsplätzen. So ist die Spanne der Kompetenzen der Besucher*innen ebenfalls sehr groß. Hier gilt grundsätzlich, dass alle jungen Menschen Kompetenzen haben, die Aufgabe der Mitarbeiter*innen der Jugendetage ist es, diese zu erkennen, zu fördern und daran anzuknüpfen.

Eine Lebenswelt der Besucher*innen der Jugendetage wird in dem Song "Lightwolf" vom Rapper Weekend gut zusammengefasst:

Lightwolf, Dikka

Keine Ahnung, wer ich sein soll, Dikka

Okay, muss mich behaupten weil

Will respektiert da draußen sein

Aber ich stecke dauernd ein

Wird endlich Zeit um auszuteilen (Lightwolf)

Lightwolf, Dikka

Keine Ahnung, wer ich sein soll, Dikka

Es geht um Kraft, es geht um Macht

Doch ich hab' Angst und ich bin schwach

Bin dafür einfach nicht gemacht

Wann find' ich endlich meinen Platz? (meinen Platz)

Gerade in der letzten Zeile wird ein starkes Bedürfnis der Jugendlichen benannt, welches in der Jugendetage immer sehr präsent ist und sich manchmal explosiv (konstruktiv, wie destruktiv) entlädt.

Räume

Die Jugendetage verfügt über ca. 350 Quadratmeter Innenraum, einen Vorplatz mit zwei Sitzarrangements und einen großen Garten, der gemeinsam mit der Gemeinde genutzt wird. Im Innenraum gibt es 10 einzelne Räume/ Bereiche, von denen die Hälfte frei genutzt werden kann. Diese Freiräume sind nicht alle gleichzeitig einsehbar, was einerseits den Interessen der Jugendlichen entspricht, aber auch Risiken mit sich bringt (siehe Schutzkonzept).

Die Nutzung und Gestaltung der Räume erfolgt in Abstimmung mit den Jugendlichen, einen Großteil der Renovierung haben sie selbst durchgeführt. Im Zuge der Sanierung unserer Räume nach einem verheerenden Wasserschaden, sind unsere Toiletten barrierearm umgebaut worden. Die Jugendetage ist über eine Rampe auch für Rollstuhlfahrer_innen zugänglich. Leider entspricht die Rampe nicht der neuesten DIN-Norm, sorgt jedoch trotzdem dafür, dass Menschen im Rollstuhl zu uns finden. Inzwischen können sie auch unsere Toiletten nutzen. Wir arbeiten weiter daran, Barrieren abzubauen.

Das Zentrum der Jugendetage ist die Küche mit Tresen:

Hier wird nicht nur das tägliche Essen gekocht und verkauft, sondern auch die Sportutensilien gegen Pfand verliehen und die Musik gesteuert. Der Tresen ist immer von zwei Personen besetzt, vielfach sind dies Ehrenmenschen oder auch andere Besucher*innen. In den weiteren Freiräumen stehen Spiele, Tischtennis, Dart, Billard, Kicker und eine Basketballkorb im Garten zur Verfügung. Daneben gibt es noch eine Reihe weiterer Räume mit bestimmten Funktionen oder Zugangsvoraussetzungen.

Räume mit Funktion:

Die Jugendetage verfügt über eine Holzwerkstatt/Metallwerkstatt, die sich zur Zeit im Aufbau befindet und auch zur Fahrradwerkstatt ausgebaut werden soll. Diese befindet sich in einem Seecontainer im Gartenbereich. In der Jugendetage gibt es einen Kreativraum (inkl. Fotolabor), einen Workspace für Beratungsgespräche, Hausaufgaben und Besprechungen (inkl. Klavier) und einen Gaming-Raum, welcher nicht nur zum „Einzel-Zocken“ gedacht ist, sondern auch für Gruppenspiele und Workshops genutzt wird. Diese Räume werden unter Aufsicht oder nach Absprache für bestimmte Projekte genutzt.

Räume mit geregelter Zugang:

Der „MINTA Raum“ und darf nur von bestimmten Personen genutzt werden. Der „MINTA Raum“ fungiert dabei als Schutzraum, um über den MINTA- Montag hinaus auch während des offenen Betriebs einen Safer-Space für die Zielgruppe zu bieten.

Digitaler Raum:

In der Jugendetage ist freies WLAN verfügbar. Es kommt nahezu gar nicht vor, dass sich Jugendliche nur mit ihrem Handy beschäftigen und den Kontakt zu den anderen

verlieren. Es kommt hingegen durchaus vor, dass sich Dinge aus dem digitalen Raum in die Jugendetage verlagern und dort besprochen werden. Die Jugendetage wiederum ist mit Homepage (www.jugendetage.de) und auf Instagram (@jugend.etable.muemmel) im digitalen Raum vertreten.

Die Aufsichtspflicht sowie die Pflege und Instandhaltung der Räume und Geräte ist arbeitsintensiv und erfordert gesteigerte Personalressourcen.

Personal/ Team

Die Jugendetage hat mit 1,5 festen, von der Stadt refinanzierten Stellen, deutlich zu wenig Personalstunden. Da der Betrieb der Jugendetage nur mit einer Doppelbesetzung sicher durchgeführt werden kann (viele Besucher*innen, mehrere, teils verwinkelte Räume) muss die Einrichtung bei Krankheit einer Mitarbeiter*in meist leider geschlossen werden. In manchen Fällen kann durch eine der aktuell 4 Honorarkräfte vertreten werden. Dies ist alles nur das vernünftige Mindestmaß an pädagogischer Betreuung und grundsätzlich zu wenig, um 5 Tage in der Woche verlässlich öffnen zu können. Da die Arbeit in der Jugendetage auch zu einem nicht unerheblichen Teil aus Büro- und Verwaltungstätigkeiten besteht, sind drei Arbeitskräfte pro Tag und Öffnung ein erstrebenswertes Ziel.

Neben den Honorarkräften gibt es eine große Gruppe (aktuell 15 Menschen) an ehrenamtlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, welche aus der Besucher*innenschaft hervorgehen. Diese entscheiden auf demokratische Weise über die Angebotsstruktur und Inhalte in der Jugendetage mit. Sie übernehmen dabei verschiedene Aufgaben, Tresendienste, Renovierungsarbeiten und Spielangebote.

Das Personal in der Jugendetage (Hauptamtliche und Honorarkräfte) muss pädagogisch qualifiziert sein, soll möglichst divers in Geschlecht und Herkunft sein, muss die Lebenswelt der Besucher*innen kennen und bringt im Idealfall eigene spezielle Fähigkeiten, Interessen und Kompetenzen mit, die die Jugendetage bereichern.

Alle pädagogischen Kräfte in der Jugendetage sind aktuell zwischen 19 und 42 Jahre alt, dies kann als ein recht junges Team verstanden werden und bietet viele Vorteile.

Allerdings sind bestimmte Rollen, die zum Beispiel Eltern oder Großeltern verkörpern, dadurch eher nicht vertreten. Wir hatten allerdings eine ältere Dame (70+) aus dem Stadtteil, die einmal in der Woche für und mit den Besucher*innen kochte, hier nahm sie für einige Jugendliche eine solche Rolle an und ein. Es wäre wünschenswert, wieder eine solche Person im offenen Treff zu haben.

Essentiell für eine gute Arbeit ist ein gesundes Team, sowohl psychisch als auch physisch. Dies erreichen wir mit regelmäßigen Teambesprechungen, einem achtsamen kollegialen Umgang, regelmäßiger Supervision und natürlich unserem selbstgemachten guten Essen.

Im Jahr 2024 übernahm die Jugendetage das Kiezläufer*innen-Projekt, wo junge Erwachsene aus dem Stadtteil auf ehrenamtlicher Basis wöchentliche Spaziergänge unternehmen und den Kontakt zu Jugendlichen suchen, die durch die Einrichtungen nicht erreicht werden. Diese niedrigschwellige Peer-to-Peer-Arbeit bringt noch einmal 8-10 junge Erwachsene, die auch zum Team gehören.

Angebote (inkl. Öffnungszeiten, alle Projekte, etc.)

Die Jugendetage ist zu folgenden Zeiten geöffnet:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
15-20h MINTA* *Mädchen, Inter, Nonbinär, Trans, Agender	15-20h Offener Treff + Jobberatung + Suchtberatung	13.30-15h MUT-Gruppe 15-21 h Offener Treff	15-20h Offener Treff	16-21h Offener Treff

Die Jugendetage bietet an vier Wochentagen insgesamt 21 Stunden offenen Treff für Alle an. An einem fünften Tag gibt es einen offenen Treff (5 Stunden) für eine spezielle Zielgruppe (MINTA). Durch den offenen Treff besteht regelmäßiger Kontakt zu den

Jugendlichen. Im Kontakt mit den Jugendlichen und in Abstimmung mit deren Interessen und Bedarfen werden weitere Angebote ermöglicht.

Der MINTA-MONTAG ist dabei nicht nur als geschützter Tag für sich wichtig, sondern legt den Grundstein dafür, dass die Besucher*innen auch an den anderen Tagen die Jugendetage für sich nutzen. Unterstützt wird dies dadurch, dass der MINTA-Raum an allen Wochentagen zur Verfügung steht.

Gleichzeitig führt das Zielgruppenangebot dazu, dass sich die männlichen Besucher benachteiligt fühlen ("ist ungerecht"). Die Aushandlung über (Geschlechter-)Gerechtigkeit ist ein begleitender Prozessbaustein der MINTA-Arbeit und hatte auch dazu geführt, dass es eine Sportgruppe für Jungs gab. Etwas in diese Richtung ist auch wieder denkbar.

Die Arbeit mit den Ehrenamtlichen ist kein Selbstzweck, sondern bereichert direkt das Angebot der Jugendetage. Die Ehrenmenschen sind Expert*innen für unsere Zielgruppe und entscheiden bei den monatlichen Teamtreffen wichtige Punkte mit. Neben ihrem Einsatz im Offenen Treff (Tresendienst und Vorbildfunktion) organisieren sie zum Beispiel Dart- oder Fifa-Turniere.

Eine sinnvolle Erweiterung zur Arbeit mit den Ehrenamtlichen aus der Jugendetage ist die Arbeit mit ehrenamtlichen jungen Menschen aus dem Stadtteil: Die Kiezläufer*innen.

Die Kiezläufer*innen treffen sich regelmäßig als Team in der Jugendetage und vertreten darüber hinaus die Interessen der Jugendlichen in Gremien des Stadtteils, außerdem planen sie Aktionen für junge Menschen in Mümmelmannsberg.

Einmal wöchentlich trifft sich vor dem offenen Treff die Soziale Lerngruppe MUT. Drei Honorarkräfte werden hier über SAJF Mittel finanziert. Die Gruppe startet mit einem gemeinsamen Essen, daran schließt sich eine Lernzeit an, bevor das Programm in den offenen Treff übergeht. Das MUT Projekt wird durch das Stadtteilteam (dem kollegialen Austausch der beteiligten Einrichtungen und des ASD) begleitet.

In den Ferien bietet die Jugendetage jeweils ein besonderes Ferienprogramm an und fragt dafür gezielt die Wünsche der Jugendlichen ab, weil das mehr an Zeit besondere Projekte ermöglicht. Neben Ausflügen stehen deshalb oft Bau- und Renovierungsprojekte an, sowie in den Sommerferien eine große gemeinsame Reise.

Außerdem reagiert die Jugendetage auf den Stadtteil oder besondere Anlässe und organisiert Aktionen zum Beispiel zum internationalen Mädchentag, zum Schuljubiläum, zu Halloween oder dem Jugendmusikfestival.

Vernetzung

Durch die zentrale Lage im Stadtteil und den vielen unterschiedlichen Räumen hat die Jugendetage eine Art natürlichen Vernetzungscharakter. Die zufällige oder fokussierte Vernetzung erfolgt auf verschiedenen Ebenen. Die Basis sind die Besucher*innen, die sich untereinander vernetzen, häufig ohne pädagogische Begleitung. Weiterhin gibt es eine Vernetzung im Haus, hier spielen der Hausmeister, die Senior*innen, der Pastor (inkl. Konfirmand*innen), die Sekretärin, uvm. eine wichtige Rolle. Die Gemeinde ist nicht nur mit uns vernetzt, sondern auch mit vielen anderen Playern im Stadtteil und der Region. Im Gemeindezentrum finden viele Veranstaltungen statt, wie Basar, Flohmarkt, Konzert, etc. Die Gemeinde hat ihre Türen nicht nur für christlich geprägte Menschen geöffnet, sondern heißt alle Menschen jeglicher Religionen willkommen. Für eine Ausübung des Gebets gibt es einen extra dafür bestimmten Raum der Religionen, wo unter anderem Gebetsteppiche bereit liegen. Wieder ausgehend von der Jugendetage lässt sich betonen, dass auch ältere Menschen aus dem Stadtteil den Kontakt suchen, so zum Beispiel ein Stadtteilkünstler, einige Eltern von Besucher*innen und Farha, eine ältere Dame, welche einmal in der Woche ägyptische Gerichte für uns zubereitete und für viele Besucher*innen eine echte Bezugsperson wurde. Die Mitarbeiter*innen der Jugendetage nehmen, je nach personeller Kapazität, an der Stadtteilkonferenz und am Sanierungsbeirat teil. Auch an fachlichen Gremien nehmen die Mitarbeiter*innen teil, so zum Beispiel am Jugendarbeitskreis, Mümmel Leben, MUT Stadtteilteam, Konvent, OKJA Mümmel. Politisch vernetzt sich die Jugendetage über die AG 78, Teilnahme am JHA Hamburg Mitte und der LAG Mädchenarbeit. Des Weiteren hat die Jugendetage Kooperationen mit TAKE CARE Suchtberatung (Viva Wandsbek) und dem Berufsberatungsprojekt JOBSEN, welches sehr gut angenommen wird. Mit der StS Mümmelmannsberg gab es Kooperationen in Form von Neigungskursen. Derzeit gestaltet sich die Kooperation mit der Schule für viele Einrichtungen im Stadtteil als schwierig, an einer Verbesserung der Kooperationen wird gearbeitet. Die Jugendetage ist noch mit vielen weiteren Playern vernetzt, wie zum Beispiel mit dem MINT-Forum Hamburg und Neddy's Dance

Company. Dieses Arbeitsfeld ist sehr wichtig! Es ist wichtig für die positive Entwicklung der Einrichtung und die Zukunft der Besucher*innen. Limitiert in dieser Arbeit wird die Jugendetage durch die personelle Situation, es gibt Vernetzungsarbeit, die wir leider nicht wahrnehmen können, wie beispielsweise die soziale Fallberatung im Stadtteil. 1,5 Stellen für solch eine Einrichtung mit so vielen Besucher*innen und dieser Stellung im Stadtteil ist schlicht zu wenig. Hier sollte die Stadt Hamburg nachsteuern und die Personalstellen aufstocken.

Jugendschutz

Die Jugendetage hat ein eigenes Schutzkonzept entwickelt, das regelmäßig (spätestens alle zwei Jahre) überarbeitet wird.

Qualitätsmanagement

Der wichtigste Indikator für die Qualität unserer Arbeit sind die Stimmen der Jugendlichen. Das bedeutet nicht, dass die Jugendlichen jede Entscheidung immer gut finden müssen, aber dass es sich für sie lohnt, Kritik zu äußern, wenn ihnen etwas nicht gefällt.

Wir versuchen auf verschiedenen Ebenen mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Manchmal geben Umfragen auf Instagram den Impuls (was ist gut in der JE? Was wünscht ihr euch in der Zukunft?), meistens ist es jedoch das einfache Tresengespräch, das zunächst unintentional geführt wird, in dessen Verlauf die Jugendlichen etwas von sich erzählen und wir versuchen eine sinnvolle Anschlusshandlung zu finden.

Regelmäßig etabliert hat sich der Austausch mit den Ehrenmenschen, die einerseits selbst Besucher*innen der Jugendetage sind und sich in ihrer Funktion gleichzeitig für die Stimmung der Jugendetage insgesamt mit zuständig fühlen. Sie sind ein wichtiger Gradmesser dafür, welche Themen aktuell wichtig sind und im gemeinsamen Gespräch verständigen wir uns meist auf adäquate Handlungsmöglichkeiten.

Das Team der Festangestellten trifft sich alle zwei Wochen zur Teambesprechung. Neben konkreten Anliegen wird in der Teambesprechung regelmäßig die Situation der Jugendlichen reflektiert und an konzeptionellen Fragen gearbeitet. Ergänzt wird die

Teambesprechung durch Supervisionstermine, Fortbildungen und den regelmäßigen Austausch mit Kolleg*innen in den verschiedenen Gremien.

Auch die Sachberichte bieten regelmäßigen Anlass zur Reflektion der eigenen Arbeit.

Ressourcen

Die Jugendetage bekommt 1,5 Stellen von der Stadt refinanziert, dazu kommen Mittel für Honorargelder. In Anbetracht dessen, wie viele Jugendliche täglich die Jugendetage besuchen (und was teilweise an Konfliktklärung nötig ist), kann die Aufsichtspflicht im Offenen Treff nur durch Doppelbesetzung erfüllt werden. Wünschenswert wären weitere Personen, die spezielle Angebote vorhalten (was auch geschieht und nachgefragt wird).

Die Jugendetage braucht mindestens eine weitere halbe Stelle, um die Öffnung des Treffs, bei Schonung der Gesundheit der Mitarbeitenden zu gewähren und um (noch) mehr vernetzt im Sozialraum arbeiten zu können.

Literatur

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg (2022): Regionaldaten für Billstedt, Bevölkerungsstand nach Altersgruppen. [5https://region.statistik-nord.de/detail/10100001000000000000/2/0/227686/#meine_region_subsection11_1108](https://region.statistik-nord.de/detail/10100001000000000000/2/0/227686/#meine_region_subsection11_1108)) Zugriff: 13.04.2024

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Hamburg (2022): Vergleichsdaten für Billstedt. Unter 15-Jährige in Mindestsicherung in Billstedt am 31.12.2022.

(https://region.statistik-nord.de/detail_compare/18/1403/2/2/1715/227686/) Zugriff: 13.02.2024